57

Königliche Schauspiele.

Arien und Gesänge

aus:

Das goldene Kreuz.

Oper in zwei Akten.

Nach dem Französischen

von

H. S. v. Mosenthal.

Musik

von

Ignaz Brüll.

Nach Anordnung der Königlichen General-Intendantur.

Ausschließliches Eigenthum

von

Ed. Bote & G. Bock

Hofmusikalienhändler Sr. M. des Kaisers und Königs,
JJ. MM. der Kaiserinnen Augusta und Friedrich und Sr. Königl. Hoheit
des Prinzen Albrecht von Preußen.

Das Aufführungsrecht dieser Oper ist nur von uns zu beziehen
Ed. Bote u. G. Bock.

Berlin.

Preis: 50 Pfennige.

Personen.

Gontran de l'Ancry, ein junger Edelmann.
Nicolas Pariset, Wirth zur Mühle.
Christine, seine Schwester.
Thereſe, seine Cousine und Braut.
Bombardon, Sergeant.
Soldaten.
Bauern und Bäuerinnen.

Ort der Handlung: Dorf bei Melun.
Zeit: 1812 und 1815.

Erster Akt.

Chor der Mädchen.

Rosmarin mit bunten Bändern
Bringen wir der jungen Braut,
Die in festlichen Gewändern
Heut dem Liebsten wird getraut.
Duft'ge Sträußlein Rosmarin,
Eins für sie und eins für ihn,
Für Therese und Colas,
Lari dondon, lari da!

Therese.

Dank, Ihr Lieben, danke schön;
Euer Sträußlein soll mich schmücken,
Wenn wir zum Altare geh'n!

Christine.

Colas nirgends zu erblicken!

Chor.

Colas, Colas nicht zu Haus?
Sag', wem geben wir den Strauß?

Therese.

Für den Bruder nimm, Christine,
Du die Hochzeitsgabe hin.

Doch warum die trübe Miene,
Lächle, liebe Träumerin.

Chor.

Nimm den Strauß, bald bringen wir
Rosmarin zur Hochzeit Dir;
Einen Strauß Christinen, ja,
Lari dondon, lari da!

Christine.

Mir? damit hat's gute Wege,
Ich? Ich denke nicht an's Frei'n.
Mit dem Bruder, den ich pflege,
Lebt' ich ja so gern zu zwei'n.

Therese.

Ei, ich bin Dir wohl im Wege,
Nun, das nenn' ich höflich sein.

Christine.

Ei wie boshaft, so zu deuten,
Was ich doch so treu gemeint.
Theure Schwester! Mit Euch Beiden
Lebt Christine treu vereint.

Die Eltern starben frühe,
Und ließen mich und Colas hier allein,
Da galt's mit ernster Mühe
Des armen Jungen Vorsehung zu sein.
Ein Mütterchen von sechszehn Jahren;
Hegt ich den Bruder ernst und treu,
Und wenn ein Leid ihm widerfahren,

Stand ich ihm wie die Mutter bei!
Man spottete im Dorf darüber
Und nannt' uns das verliebte Paar;
Ja ja —
Kein Mann war meinem Herzen lieber,
Als mir mein theurer Bruder war.
Nicht wie die andern Mädchen
Blickt ich nach andern jungen Männern aus,
Ich drehte still mein Rädchen
Und Colas saß vergnügt bei mir zu Haus.
Da kam mein Bäschen, die Therese,
Er hat sich schnell in sie verschaut,
Ich aber war darob nicht böse
Und gab sie gerne ihm zur Braut.
D'rum spottet immerhin darüber
Und sprecht von andrer Liebe gar!
Nein — nein —
Kein Mann wird meinem Herzen lieber,
Als mir mein theurer Bruder war.

Therese.

Ach warte nur, und glaube mir
Der Rechte eben war nicht hier.
Kommt erst der Rechte Dir in's Haus:
Dann bringt man Dir den Hochzeitsstrauß!

Chor.

Kommt erst der Rechte Dir in's Haus:
Dann bringt man Dir den Hochzeitsstrauß!

Thereſe.

Man ſoll's nicht verſchwören
Mein herziges Kind!
Die Männer bethören
Uns Mädchen geſchwind!
Man ſträubt ſich, man wehrt ſich,
Doch plötzlich, ach, ach,
Der Jüngling erklärt ſich,
Das Mädchen iſt ſchwach.
So ging es, ſo geht es
Auch Dir ſo wie mir,
Gott Amor verſteht es,
Er kommt auch zu Dir!

Chriſtine.

Nein, nein ich will nichts hören,
Es ſoll kein fremdes Bild
Das ſtille Glück zerſtören
Das mir die Seele füllt.
In dieſen trauten Räumen,
Die ich geliebt ſeit je,
Will ich mich glücklich träumen
Wenn ich Euch glücklich ſeh'!

Chor.

So ging es, ſo geht es
Auch dir einſt wie mir!
Gott Amor verſteht es,
Er kommt auch zu dir!

Bombardon.

Halt, Front, Gewehr bei Fuß!
Wir sind am Ziele!
Das Gasthaus dort zur Mühle
Das beste ist es weit und breit,
Und nach des Marsches Schwüle
Dort in des Schattens Kühle
Ein Gläschen Wein
So frisch und rein,
Herr Kamerad,
Verschmähet niemals der Soldat.

Gontran.

Herr Kamerad! Ich bin bereit
Wie's Euch beliebt, ich habe Zeit.

Bombardon.

Kamerad! Gewissermaßen
Wir kennen uns erst kurze Zeit,
Wir trafen uns als Wandrer auf den Straßen,
Doch merkt' ich gleich, daß Ihr was Rechtes seid.
Mein Scharfblick ist bekannt bei Männern und bei Frauen,
Ich schau' den Leuten gleich in's Herz hinein,
Und was erschließt am meisten das Vertrauen?
Ein Gläschen Wein, ein gutes Gläschen Wein.
Schon Cicero behauptet das,
Er sagt: In vino veritas!
He! Wirthschaft!

Gontran.

Vertraun? Mein Freund! Was hätt' ich zu vertrauen?
Vertrau' ich doch auf dieser Welt nicht mehr:
Den Männern wenig — und den Frauen?
Wer da vertraut, ha ha! der büßt es schwer.
Nichts mehr davon — beim kühlen Wein
Soll Glut und Zorn vergessen sein!
Die Lieb' ist Trug, ich kenne das,
Allein: In vino veritas!

Bombardon.

So hör' ich's gern, Ihr sprecht wie ein Soldat,
Wer wollte lang um Weiber klagen!
Der Mann muß sich durch's Leben schlagen,
Habt Acht! Und feuert, wenn der Feind sich naht.

Gontran.

Ja ja, so ist's, mein wackerer Soldat!
Ihr kennt mich, ohne viel zu fragen.
Was ich gelitten und getragen
Vergessen ist's, seitdem Ihr mir genaht!

Beide.

Brav Kamerad! Schlagt ein, schlagt ein!
Wir trinken Brüderschaft beim vollen Becher Wein.

Gontran.

I.

Was ist Leben ohne Liebe
Ohne Treue und Vertrauen?

Nur ein herzloses Getriebe!
Oed und schaal ist mir die Welt.
Ja ich hasse alle Frauen;
Konnte eine mich betrügen,
Kenn' ich alle, weiß, sie lügen,
Weiß, daß keine Treue hält.
Jugendglück, Jugendtraum,
Träume voller Wonnen!
Ach wie zerronnen!
Fahr wohl, fahr wohl!

II.

Darum treibt's mich, zu entfliehen
Dieser Stätte meiner Schmerzen,
In die Ferne will ich ziehen
Und vergessen was ich litt.
Doch ich fühl's im tiefsten Herzen:
Der Erinnrung heiße Thränen
Und des Heimweh's bittres Sehnen
Trag' ich in die Fremde mit.
Heimathland, Heimathland,
Du siehst mich scheiden.
Grab meiner Leiden,
Wiege der Freuden,
Fahr' wohl, fahr' wohl!

Colas.

Courage! Kind, such Dich zu fassen.

Christine.

Nein, nein, Du darfst mich nicht verlassen,
Ich klammre mich an Deine Knie!

Colas.

Und gehst mit mir zur Compagnie?

Christine.

Wohin Du willst, eh ich's ertrage,
Daß Du für mich verloren bist.

Colas.

Das ist 'ne fürchterliche Lage,
Wenn man als Held geboren ist!

Christine.

Zum blut'gen Krieg? Welch ein Entschluß!

Colas.

Man faßt ihn leicht — ach, wenn man muß!
Ganz Rußland gilt es zu gewinnen,
Und da — begreifst Du — braucht man mich!

Christine.

Das geht gewiß auch ohne Dich,
Nein, nein! ich laß Dich nicht von hinnen!
Ich geh zum Maire —

Colas.

Der nahm mich her!

Christine.

Zum Gouverneur

Colas.

Der hört Dich schwer!

Christine.

Zum Kaiser selber will ich gehen,
Um ihm zu klagen meine Noth.

Colas.

Ach, eh den Kaiser Du gesehen,
Lieg ich vielleicht in Rußland todt!

Christine.

Ha! welch ein Wort!

Colas.

Ach! laß mich fort!
Weil es denn einmal so muß sein.

Christine.

Ich laß dich nicht — nein nein, nein nein.

Gontran.

Wie rührend klingen diese Töne,
Welch Antlitz, klar wie Sonnenschein!

Bombardon.

Seht Kamerad, die zweite Schöne,
Das wird gewiß die Schwester sein!

Therese.

Colas! Was seh ich — weh und ach!

Colas.

Nun wird mir die Courage schwach!

Therese.

So nahmen sie Dich also doch?
Du mußt marschiren?

Colas.

Heute noch!

Thereſe.

An unſerm Hochzeitstage! Nie!

Colas.

Danach fragt nicht die Compagnie.

Thereſe.

Das werden wir einmal probiren,
Nein, Du gehöreſt mir!

Chriſtine.

Und mir!

Beide.

Wir laſſen Dich nicht fortmarſchiren,
Nur die Gewalt bringt Dich von hier!

Colas.

Da nützt nicht mehr das Lamentiren,
Ich bin nun einmal Grenadier.

Colas.

Warum macht Ihr das Herz mir ſchwer?
Geſchehen iſt einmal geſchehen,
Ich bin nun einmal Militair,
So laßt mich denn in Gottes Namen gehen!

Thereſe.

Das Weinen macht das Herz ihm ſchwer,
Er ſoll nicht meinen Jammer ſehen,
Thereſe, friſch! Verzag' nicht mehr!
Will's Gott, ſo wird ihm ja kein Leid geſchehen.

Christine.

Du, der den Waisen Schutz und Wehr!
Allmächtiger! Erhöre Du mein Flehen,
Erleuchte Du das Auge thränenschwer,
Ein Rettungsmittel für ihn auszuspähen!

Gontran.

Dies Auge mild und thränenschwer,
Wer könnt' es ohne Rührung sehen?
Sei stark, mein Herz, vertrau nicht mehr,
Vergiß nicht, was mit dir geschehen.

Bombardon.

Sie machen ihm den Abschied schwer,
Nein nein, das laß ich nicht geschehen!
Fort, fort Du alter Militair,
Um dem Rekruten beizustehen.

Bombardon.

I.

Bom, bom, bom, trara, trara,
In Reih' und Glied gestanden,
Gewehr im Arm, Kopf in die Höh',
So marschirt die große Armee
Lustig in Feindes Landen.

II.

Und kehrt man heim mit Sieg gekrönt,
Von Pulver schwarz und schartig,
Wo uns die Liebste heiß ersehnt,

Und treu geharrt und artig.
Da wirft man von sich das Gewehr
Und zieht das Mädel zu sich her,
Bom, bom, bom, trara, trara,
In Reih und Glied gestanden,
Mädel im Arm, Kopf in die Höh,
So ergiebt sich die große Armee
Allein zu ew'gen Banden!

Chor der Männer und Frauen.

O seht die kummervolle Miene!
Das lichte Auge rothgeweint!
Ja wir bedauern Dich, Christine,
Man raubt den Bruder Dir, den Freund.

Chor der Männer.

Was wünschen Sie, Mamsell Christine?
Sie wissen ja, wie gern ich diene,
Sie wissen, daß ich Sie verehre
Und Ihnen ganz allein gehore.
Ich hab' es stets so treu gemeint,
Ich bin Ihr Diener, bin Ihr Freund!

Christine.

Das hab' ich oft von Euch vernommen,
Ihr habt stets Freundlichkeit geübt —
Jetzt aber ist die Zeit gekommen,
Beweise denn mir, wer mich liebt!

Thereſe. Colas. Chor.
Was hat ſie vor? — was ſie da ſpricht —
Beweiſen? — Ich begreif' es nicht! —
Gontran.
Fort will ich und vermag es nicht,
Du holdes Engelsangeſicht.

Chor der Männer.
Was wünſchen Sie ꝛc.

Chriſtine.
Den Bruder, der uns Schutz und Wehre,
Ruft ſein unſelig Loos in's Feld.
Wohlan! vernehmt mich denn, ich ſchwöre,
Daß ich als Gattin dem gehöre,
Der als Erſatz für ihn ſich ſtellt!

Colas.
Halt ein! Dich trifft zu ſpät die Reue!
Gontran.
O Bild der Zärtlichkeit und Treue!
Colas.
Ich duld' es nicht — nein nein, nein nein.
Thereſe.
Du opferſt Dich — was fällt Dir ein!
Chriſtine.
Das Ave ſoll mein Zeuge ſein!
Dies gold'ne Kreuz, der Mutter theures Pfand,
Mög' er als Zeichen meines Schwurs bewahren.

Wer mir es bringt, von heute in zwei Jahren,
Dem reich ich am Altare Herz und Hand!

Chor.

Hört, hört!
Sie schwört,
Ist keiner — der das Pfand begehrt?

Gontran.

Des Himmels Ruf hör' ich erklingen!

Colas.

Du darfst mir nicht solch' Opfer bringen!

Christine.

Ein Opfer? Nein!
Nur eine Probe soll es sein,
Ob, wer mir Liebe schwor und Treu,
Auch dieses Preises würdig sei!
Dies goldne Kreuz ꝛc.

Chor der Frauen.

Nein nein,
Das darf nicht sein!
Mein Sohn, mein Vetter, Bruder, Pathe —
Ein jeder stehe für sich ein,
Nein nein, nein nein,
Das darf nicht sein!

Christine.

Sie schweigen Alle — Gott der Gnade!
Soll denn mein Fleh'n vergebens sein?

Allgemeiner Chor.

Solche Probe — meiner Treu —
Ist uns heut zu Tage neu.
In romantischen Rittertagen
Hat sich so was zugetragen,
Aber heute?
Viel gescheidter sind die Leute!
Nein die Kugeln sind gar heiß,
Und in Rußland liegt viel Eis,
Möchte sehen,
Wer das goldne Kreuz verdiene!
Gute Nacht, Mamsell Christine!

Christine.

Ist's möglich! O Himmel,
Erhört ist mein Flehen!

Therese.

Du bleibst mir, mein Männchen,
Du brauchst nicht zu gehen!

Colas.

Kaum faß ich's, kaum glaub ich's
Wie ist das geschehen?

Christine.

Ich bitt Euch, lieber Sergeant,
Ihr habt den Retter nicht genannt.
O sprecht, o sprecht, zu seinen Füßen
Soll ihn mein heißer Dank begrüßen.

Bombardon.

Er ist Euch Freund.
Den Namen muß ich Euch verschweigen,
Kehrt er einst aus dem Krieg zurück:
So wird dies Kreuz ihn Euch bezeigen.

Therese.

O welch ein Glück, o welch ein Glück!
Nun bist Du heute noch mein eigen.

Christine.

Verbirgt er sich auch meinem Blick,
Mein Herz ist doch dem Edlen eigen.

Colas.

Dem Fremden weihst Du Dein Geschick?

Christine.

Wie sollt ich zögern, sollt ich fragen?
Kann er — wo keine Liebe beut,
Kann er für mich sein Leben wagen,
Sei auch das meine ihm geweiht.
Nehmt hin das Kreuz, in seine Hand
Legt es als meines Schwures Pfand;
Beschützt ihn Gott — kehrt er zurück,
So theil' ich freudig sein Geschick!

Bombardon.

In seinem Namen nehm ich's an!
Und seid getrost — er ist ein Ehrenmann,
Und nun seid lustig, liebe Leute
Und feiert Eure Hochzeit heute!

Thereſe.

Herbei, Ihr Mädchen, all herbei!
Vernehmt mein Glück — Colas iſt frei!
Geſchwind den Strauß, den Hochzeitskranz,
Ihr Mädchen, ſchlingt den Hochzeitstanz!

Chor der Mädchen.

Herbei, Ihr Leutchen, all herbei,
Thereſe freit, Colas iſt frei!
Geſchwind den Strauß, den Hochzeitskranz,
Und fliegt zum luſt'gen Hochzeitstanz!

Bombardon.

Ich kann die Braut nicht engagiren,
Die Trommel ruft, ich muß marſchiren,
Doch fordr' ich als verdienten Lohn
Pardon!
Den Abſchiedskuß für Bombardon.
Mademoiſelle — ich grüße Sie.

Chriſtine.

Bringt meinen Gruß dem unbekannten Retter,
Sagt ihm, in's wilde Schlachtenwetter
Begleite ihn Chriſtinens Segensflehn.

Chor der Soldaten.

Plan, plan, rataplan.

Bombardon.

Horch, ſchon marſchirt die Compagnie
Marſch! Kehrt! Lebt wohl auf Wiederſehn!

Chor der Soldaten.

Auf zum Kampfe! Auf zum Sieg!
Frohen Muths
Ziehn wir in den Krieg!
Nur wer im Kampfe muthig ſtritt,
Der bringt des Sieges Lorbeer mit.
Auf zum Kampfe ꝛc.

Bombardon.

Lebt wohl, ihr Mädchen hold und fein,
Du Braut im Hochzeitskranze,
Und wird der Sieg errungen ſein,
Dann kommen auch wir zum Tanze.
Plan, plan, plan, rataplan!

Chriſtine.

Könnt ich ihn ſehen,
Ach, ihn erſpähen,
Mein heißes Flehen
Folgt ihm zum Streit.

Thereſe.

Raſch, liebe Gäſte,
Zum Hochzeitsfeſte,
Es wartet der Maire ſchon,
S' iſt höchſte Zeit.

Colas.

Raſch, liebe Gäſte,
Zum Hochzeitsfeſte,
Du theure Schweſter
Haſt mich befreit.

Thereſe.

Dir danken wir den Feſtesglanz,
Auf, ſchmücke Dich zum Hochzeitstanz.

Chor.

Die Flöte tönt, der Brummbaß klingt,
Es klingen froh die Geigen.
Ihr Burſchen auf, die Mädchen ſchwingt,
Tanzt friſch den Hochzeitsreigen.

Chor der Soldaten.

Plan, plan, plan, rataplan.

Gontran.

Vaterland, Heimathland,
Du ſiehſt mich ſcheiden,
Grab meiner Leiden,
Wiege der Freuden,
Fahr wohl, fahr wohl!

Chriſtine.

Leb wohl! leb wohl!

(Ende des erſten Aktes.)

Zweiter Akt.

Therese.

Schau, schau, mein Männchen ruht sich aus
Und rauchet seine Pfeife,
Indessen ich in Hof und Haus
Nach aller Arbeit greife!
Man freut sich auf die Eh' — o je!
Da rückt der Mann ins Feld — o weh —
Und schließt man endlich Frieden,
Hat man — den Invaliden!

Colas.

Mein liebes Weibchen, hab' Geduld
Und laß mich auskuriren!
Mein Heldenmuth war daran Schuld,
Der trieb mich zu marschiren,
Der Feind zog siegreich an — o weh,
Da schoß mir's in den Kopf — o je,
Mit unsern Grenadieren
Den Feind zu massacriren!

Therese.

Daß Gott! Und in der ersten Schlacht
Hätt' man beinah Dich umgebracht!

Colas.

Beinahe war's um mich geschehn.
Ein Held muß kühn in's Feuer geh'n!
Voll Muth und voll Vertrauen,
Allein mein wackrer Capitain
Hat mich herausgehauen!
Er trug mich fort mit kühnem Griff,
Da, hinterher, ein Kugelpfiff!
Piff, Paff!

Therese.

Und traf den Treuen!

Colas.

Er fiel! da stand ich hurtig auf
Lud ihn auf meine Schulter auf
Und trug ihn aus den Reihen.
Der Krieg war aus, ich nahm ihn mit.

Therese.

Und seid nun beide — Invalid!

Colas.

Was das betrifft — mein Weibchen — nun
Der Arm muß in der Schlinge ruhn,
Allein der Mund
Ist noch gesund,
Und kann noch seine Arbeit thun,
Ich kann noch scherzen, kann noch küssen
Und Dich mit diesem Arm umschließen.

Beide.

Ja, Gott sei Dank, der Krieg ist aus,
Und Friede ist in Land und Haus
So lang mein { Männchen / Weibchen } brav und gut
Dem { Weibchen / Männchen } stets den Willen thut,
In gleichem Schritt und Takt marschirt,
Zu keiner Andern avancirt,
Im Hinterhalt nie intriguirt,
Nicht marodirt und desertirt,
Und kommt einmal — wer weiß ob je?
Ein klein Scharmützel in die Eh',
Dann augenblicklich Friedensschluß,
Besiegelt mit dem Freundschaftskuß.
Schau { Männchen / Weibchen } das ist gute Eh!
So prosperirt die kleine Armee!

Gontran.

Nein nein, ich will ihr Herz nicht zwingen,
Kein Opfer fordern ihrer Pflicht,
Kann mir das Höchste nicht gelingen,
Der Holden Liebe zu erringen,
So fordr' ich ihre Hand auch nicht!
Die Liebe schwebt auf feinen Schwingen

Wie Blumenduft und Sonnenlicht;
Wann Ihrer Seele Saiten klingen,
Ihr Mund das süße Wort mir spricht,
Dann werd' ich selig sie umschlingen,
Ihr sagen: den Dein Herz erkor,
Er ist's, dem Deine Pflicht einst schwor!
Doch wenn sie schweigt?
Kalt von mir weicht —
Mich haßt vielleicht?
Dann —
Nein, nein, ich will ihr Herz nicht zwingen,
Kein Opfer fordern ihrer Pflicht,
Kann ich nicht ihre Lieb' erringen,
Entflieh' ich dieses Zaubers Schlingen,
Ob auch mein Herz darüber bricht!

Therese.

Da ist sie! Zu Tische! Das Mahl ist bereit!

Colas.

Zu Tische, zu Tische, ein Becher voll Wein!

Therese.

Verwirrt sind sie beide, sie waren allein —
Wir stören, wahrhaftig, das war nicht gescheidt!

Christine.

Zu Tische, Herr Hauptmann — es wartet das Mahl!
Auf Eure Genesung füll' ich den Pokal!

Alle Vier.

Wie lieblich ist's beim frohen Mahle,
Das traute Freundschaft uns kredenzt,
Wenn klar im hohen Glaspokale
Der goldne Saft der Rebe glänzt.
Stoßt an, das klingt so helle,
Wie Glöcklein der Kapelle,
Kling klang, kling klang,
Das, was wir lieben, lebe lang! —

Gontran.

Darf diesem Trinkspruch ich vertrauen,
Kredenz' ich Ihnen den Pokal'
Es ist die Liebe holder Frauen
Des Lebens reinster Sonnenstrahl.
Durch Dich ward ich nach langem Leiden
Zu diesem Glauben neu bekehrt!
Der Glückliche ist zu beneiden,
Der, Mädchen, Deiner Liebe werth!

Colas.

Wie ein Soldat, gradraus auf's Ziel!

Therese.

Hör' was sie sagt! Still, schweige still!

Christine.

Wenn Sie der Liebe neu vertrauen,
Erfüllt es auch mein Herz mit Glück!
Gewiß, die edelste der Frauen
Ist werth, zu theilen Ihr Geschick!

Die Freundschaft, die mich treu beseelet,
Ich will sie ihr — wie Ihnen weih'n,
Und die zum Gatten Sie erwählet,
Sie soll mir eine Schwester sein.

Colas.

Oho! Christine — wie mir scheint,
So hat's der Hauptmann nicht gemeint.

Therese.

Sei still, du Schwätzer, sprich kein Wort —
Du siehst — er geht vom Tische fort!

Christine

Ihr zürnt!

Gontran.

O nein! Die Mahlzeit harrt!
Genießen wir die Gegenwart.

Alle Vier.

Wie lieblich ist's beim frohen Mahle ꝛc.

Gontran.

Das letzte Glas — ich bring' es aus
Als Abschiedsgruß dem lieben Haus,
Das mich gepflegt mit treuem Sinn —

Colas. Therese.

Als Abschiedsgruß — wo denkt Ihr hin!

Gontran.

Dank sei es Euch — ich bin genesen,
Nichts hält mich länger hier zurück,

Wo ich so glücklich, ach, gewesen,
Den Abschiedstrunk — auf Euer Glück.
Therese!

Therese.

Muß es wirklich sein —

Gontran.

Colas!

Colas.

Ich duld' es nicht — nein, nein. —

Gontran.

Ich muß nun wohl von hinnen gehen!
Christine!

Christine.

Gott!

Gontran.

Auf Wiedersehen!

Christine.

Sei stark mein Herz — verrath' Dich nicht,
Halt es zurück, Dein stürmisch Pochen,
Gedenk' des Schwurs, gedenk' der Pflicht,
Vergiß es nicht — Du bist versprochen.
Schließ Deine Wonnen in Dich ein!
Gott stähle Dich — es darf nicht sein!

Gontran.

Wie schlägt mein Herz! Wie Sonnenlicht,
Das nächtliches Gewölk durchbrochen,
Strahlt aus dem holden Angesicht
Bekenntniß mir, unausgesprochen!

Wie Engelstimmen klar und rein
Ruft es mir zu — ihr Herz ist Dein!

Colas.

Sie wankt, sie bebt, ihr Schweigen bricht
Das Abschiedswort, das er gesprochen,
Nein, länger widersteht sie nicht,
Gottlob, nun ist das Eis gebrochen.
Mir scheint, am besten wird es sein,
Wir lassen jetzt die zwei allein.

Therese.

Sie wankt, sie bebt, ihr Schweigen spricht,
Gottlob, nun ist das Eis gebrochen,
Du siehst, Therese täuscht sich nicht,
Sie hat's gemerkt seit vielen Wochen!
Komm, komm, am besten wird es sein,
Wir lassen jetzt die zwei allein.

Gontran.

Darf ich's glauben, wenn ich scheide,
Daß Dein Herz darunter leide?
Sprich Christine, ach entscheide,
Gieb mir Leben oder Tod!

Christine.

Warum foltert Ihr uns beide,
Ach, Ihr seht ja, wie ich leide;
Fordert nicht, daß ich entscheide,
Denn mich zwingt der Pflicht Gebot!

Gontran.

Doch Dein Herz?

Christine.

Ich darf's nicht fragen.

Gontran.

Es verrieth Dich!

Christine.

Ew'ge Huld!

Gontran.

Laß es an das meine schlagen,
Laß mich Dich durch's Leben tragen,
Was mir Deine Blicke sagen,
Sprich es aus: Du liebst mich!

Christine.

Ja!

Gontran.

Welche Wonne, ha was hör' ich —

Christine.

Dir gehör' ich, Dir gehör' ich
Seit dem Tag, da ich Dich sah!

Gontran.

Welche Wonne, welch' Entzücken!

Christine.

Nein, ich kann es nicht ersticken,
Was das Herz mir flammend schwellt

Gontran.

Laß an meine Brust Dich drücken
Meine Braut!

Christine

O Herr der Welt!

Gontran.

Du entfliehst mir?

Christine.

Fort, eitle Schwäche!
Ob auch das Herz mir blutend breche,
Grausamer! Durch Deine Schuld!

Gontran.

Du verklagst mich?

Christine.

Muß ich nicht?
Treulos bin ich meiner Pflicht!
Keinen Zweifel, ach, kein Schwanken
Kannten jemals die Gedanken,
Bis man Dich, den theuren Kranken
In dies stille Haus gebracht.
Und seitdem ich Dich gefunden
Blut' ich selbst aus bitt'ren Wunden,
Ich vergaß, daß ich gebunden;
Elend hast Du mich gemacht!

Gontran.

Um Dich zwiefach zu beglücken!
Mit Vertrauen, mit Entzücken
Dich an dieses Herz zu drücken,
Hat der Himmel mich gesandt.
Holdes Bild der holden Treue,
Du verlobst Dich mir auf's Neue,

Ohne Kampf und ohne Reue
Reich' mir die geliebte Hand!

Christine.

Gott, wie faß' ich das?

Gontran.

Der hier —
Einst von Deinem Flehn bewogen,
Für den Bruder fortgezogen,
Er steht vor Dir!

Christine.

Ihr? Ist's Wahrheit, was ich höre?
Du sein Retter?

Gontran.

Ja ich schwöre!

Christine.

Ist's kein Traum?

Gontran.

Jetzt bist du mein —

Christine.

Dein auf ewig! ewig Dein!

Beide.

Welche Wonne, welch' Entzücken,
Frei, erlöst von jeder Pflicht,
Darf ich Dich an's Herz nun drücken,
Du bist mein, mein Lebenslicht.

Bombardon.

I.

Wie anders war es, als vor wenig Jahren
Die stolze Truppe auszog aus Paris,
Mit Blumenkränzen grüßte man die Schaaren,
Mit Jubel, der den sichern Sieg verhieß.
Das Glück des Krieg's hat gegen uns entschieden
Doch die Armee hat ihre Pflicht gethan,
Die Hälfte fiel — der Rest sind — Invaliden,
Je nun, man trägt, was man nicht ändern kann.

II.

Ich war ein schöner Kerl trotz meiner Jahre,
Die Weiber hatten's auf mich abgesehn,
Der stramme Gang, die ungebleichten Haare!
Ich nahm im Sturm — nichts konnte widerstehn!
Auch jetzt hat sich mein Herz noch nicht beschieden,
Allein die Weiber wollen einen Mann,
Mitleidig schau'n sie auf den Invaliden —
Je nun, man trägt, was man nicht ändern kann.

Christine.

Es ist das Kreuz! Das Pfand, das ich gegeben,
Und Dieser bringt es mir zurück!
Durch meine Seele zuckt ein schmerzlich Beben;
O unerbittliches Geschick!

Bombardon.

Es ist das Kreuz, das Ihr als Pfand gegeben,
Nehmt es aus meiner Hand zurück;
Es hängt daran ein treues, wackres Leben,
Nicht ändern läßt sich das Geschick.

Therese und Colas.

Es ist ihr Kreuz! Was werden wir erleben!
Der starre Sinn weicht nicht zurück;
Sie ist's im Stand und giebt ihr junges Leben
Als Opfer hin für unser Glück.

Bombardon.

Wie Ihr zaudert? Ja, ich dächte,
Lieber dürft' es Euch schon sein,
Wenn es Euch ein Anderer brächte,
Als ein Mann mit steifem Bein.

Christine.

Zaudern — ich? o nein, nein, nein!
Auf mein Flehen, auf mein Bitten
Hat ein Braver sich entschlossen
Und im Kampf für mich gestritten
Und sein Blut für mich vergossen,
Wer es sei — mir einerlei —
Meinem Schwure bleib ich treu!

Colas. Therese.

Sagt' ich's nicht! Was fällt Dir bei?

Christine.

Dieses Pfand — ich löf' es ein —
Meine Hand wird Eure sein!

Colas. Thereſe.

Halte ein, o halte ein!

Bombardon.

Ha ha ha! Dies Händchen mein?
Ha ha ha! Was fällt Euch ein!
Alſo d'rum das arge Bangen,
D'rum das traurige Geſicht?
Reizend wär' ein ſolch' Verlangen,
Doch ein Mann — thut ſeine Pflicht;
Der für Euch in's Feld gegangen,
Gott ſei Dank — ich bin es nicht.

Colas. Thereſe.

Gott ſei Dank! Er iſt es nicht.

Chriſtine.

Wie? Nicht Ihr?

Bombardon.

Ein Kampfgeſelle
Jung und ſchön und Euer werth,
Der hier Euer Flehn gehört —
Zog an Eures Bruders Stelle —
Doch zum himmliſchen Appelle
Iſt der Edle heimgekehrt!

Alle.

Todt!

Bombardon.

Ja todt! Ich ſah ihn ſinken
Und in der erſtarrten Hand

Sah ich dieses Kreuzlein blinken,
Das ich nur zu gut gekannt!
Und ich nahm's aus seinen Händen,
Um es Euch zurückzusenden
Als ein Zeichen, daß Ihr frei —
Euer Schwur gelöst nun sei!

Colas. Therese.

Hörst Du's, hörst Du's — Du bist frei!

Bombardon.

Daß Ihr Euch so lang geduldet,
Glaubt, daß es mich selbst verdroß,
Aber ich hab's nicht verschuldet,
Daß man mich zum Krüppel schoß.

Therese. Colas.

Alle Zweifel sind vorbei,
Hörst Du's, Schwester, Du bist frei!

Christine.

Nein! Die Treu', die ich geschworen,
Halt ich ihm bis über's Grab;
Einen hätt' ich mir erkoren,
Der mir Trug für Wahrheit gab!
In des Klosters öde Mauern
Nehm' ich dieses Kreuzlein mit,
Um den Braven zu betrauern,
Der für mich den Tod erlitt.

Bombardon.

Wackres Herz! ich salutire!
Solcher Treue war er werth!

Colas.

Wahnsinn! Element! ich spüre
Wie sich mir das Herz empört.

Thereſe.

Schweſter, Schweſter, ſolche Schwüre
Hat der Himmel nie erhört.

Colas.

Ich als Bruder opponire!

Thereſe.

Schweſter, wenn ich Dich verliere!

Bombardon.

Wackres Herz, ich ſalutire!

Chriſtine.

Du mein goldnes Kreuzlein, ziere
Die dem Himmel angehört!

Gontran.

Liebesglück, Liebestraum,
Träume voller Wonnen,
Ach nun zerronnen!
Fahrt wohl, fahrt wohl!

Bombardon.

Ha — welche Stimme — ha, welcher Ton!

Chriſtine.

Dies Lied — wie iſt mir? vernahm ich ſchon!
An jenem Tage —

Thereſe. Colas.
Der Capitain!

Bombardon.
Weß iſt die Stimme? Ich muß ihn ſehn!

Thereſe.
O was ich ahnte, jetzt wird's mir klar!

Bombardon.
Iſt's eine Täuſchung — wie — iſt es wahr?
Steh! Die Parole!

Chriſtine.
Mein Herz erbebt!

Gontran.
Bombardon!

Bombardon.
Gontran!

Gontran.
Mein Kamerad!

Bombardon.
Er lebt, er lebt!
In meine Arme, Ihr ſeid's, Ihr ſeid's —
Ihr lebt!

Gontran.
Errettet aus dem Gefechte!

Thereſe. Colas.
Er ſelbſt — er iſt es!

Bombardon.

Er ist's, der Rechte —
Der Stellvertreter vom goldnen Kreuz!
Da nehmt ihn wieder in Fleisch und Bein.

Christine.

Gontran!

Gontran.

Christine!

Christine.

Kannst Du verzeih'n?

Gontran.

Ich preise Gott, daß ich Dich neu gefunden,
Dich aller Treue reinsten Edelstein,
Bei diesem Kreuz, das uns zuerst verbunden,
Schwör' ich Dir zu, so treu wie Du zu sein.

Christine.

Ich preise Gott, daß ich Dich neu gefunden,
Mein Herz, Du weißt es, schlug für Dich allein!
Dank Himmel, Dir, Du hast uns neu verbunden,
Mein bist Du, Theurer, ewig bin ich Dein!

Bombardon.

Er lebt, er lebt, ich hab' ihn neu gefunden,
Das treu'ste Herz nennt er auf ewig sein,
O nun verschmerz' ich alle meine Wunden,
Und tanzen will ich selbst auf einem Bein.

Colas. Therese.

O Gott sei Dank, der Zweifel ist geschwunden,
Und Glück und Freude ziehen bei uns ein!

Ihr bleibt bei uns, des Lebens späte Stunden
Sollt ihr in unsrer Mitte glücklich sein.

Chor.

Wir preisen Gott! Nach bangen schweren Stunden
Ziehn die Geliebten wieder bei uns ein,
Zu den Geliebten ziehn wir wieder ein,
O heile, Himmel, bald des Krieges Wunden,
Daß wir uns lang' des goldnen Friedens freu'n.

Bombardon.

Basta, Kinder! Wie mir scheint,
Wird am Hochzeitstag geweint?
Allons! Vorwärts, junges Paar!
Grenadier — Marsch, zum Altar!
Bom, plan, plan, trara, trara!
Das Leid ist überstanden,
Mädel im Arm! Kopf in die Höh!
So capitulirt die große Armee
In treuer Liebe Banden!

Alle.

Bom, plan, plan, trarara,
Das Leid ist überstanden!
Arm in Arm zu glücklicher Eh'
So capitulirt die große Armee
In treuer Liebe Banden!

Druck von Marschner & Stephan, Berlin S. W.

Neuer **Opern-Verlag** von

Ed. Bote & G. Bock in Berlin.

DIE MEDICI

von

R. Leoncavallo.

Klavier-Auszug mit deutsch. und ital. Text . . . . M. 15,— n.
Klavier-Auszug ohne Text . . . . . M. 8,— n.

Einzelne Nummern für Gesang und Klavierbegl., Arrangements für Klavier und andere Instrumente.

Cavalleria Rusticana

von

Pietro Mascagni.

Klavier-Auszug mit deutsch. und ital. Text . . . M. 10,— n.
Klavier-Auszug ohne Text . . . . . M. 5,— n.
Klavier-Auszug zu vier Händen . . . . . M. 10,— n.

Einzelne Nummern für Gesang und Klavierbegl., Arrangements für Klavier und andere Instrumente.

Freund Fritz

von

Pietro Mascagni.

Klavier-Auszug mit deutsch. Text . . . . . M. 12,— n.
Klavier-Auszug ohne Text . . . . . M. 7,50 n.

Einzelne Nummern für Gesang- und Klavierbegl., Arrangements für Klavier und andere Instrumente.

DIE RANTZAU

von

Pietro Mascagni.

Klavier-Auszug mit deutsch. Text . . . . . M. 15,— n.
Klavier-Auszug ohne Text . . . . . M. 8,— n.

Einzelne Nummern für Gesang und Klavierbegl., Arrangements für Klavier und andere Instrumente.

9214

HASCHISCH

von **Oscar von Chelius.**

Klavier-Auszug mit Text . . . . . M. 10,— n.

Mara

von **Ferdinand Hummel.**

Klavier-Auszug mit deutschem Text . . . . . M. 6,— n.
Einzelne Nummern für Gesang mit Klavierbegl., Arrangements für Klavier und andere Instrumente.

Der Evangelimann

von **Wilhelm Kienzl.**

Klavier-Auszug mit Text . . . . . M. 15,— n.
Klavier-Auszug ohne Text . . . . . M. 8,— n.
Einzelne Nummern für Gesang und Klavierbegl., Arrangements für Klavier und andere Instrumente.

Don Quixote

von **Wilhelm Kienzl.**

Klavier-Auszug mit Text } in Vorbereitung.
Klavier-Auszug ohne Text }

RATCLIFF

von **Pietro Mascagni.**

Klavier-Auszug mit Text . . . . . M. 15,— n.
Klavier-Auszug ohne Text . . . . . M. 8,— n.
Einzelne Nummern für Gesang und Klavierbegl., Arrangements für Klavier und andere Instrumente.

Die verkaufte Braut

von **Friedrich Smetana.**

Klavier-Auszug mit deutschem Text . . . . . M. 15,— n.
Klavier-Auszug ohne Text . . . . . M. 8,— n.
Einzelne Nummern für Gesang und Klavierbegl., Arrangements für Klavier und andere Instrumente.

WALDMEISTER

von **Johann Strauss.**

Klavier-Auszug mit Text . . . . . M. 12.— n.
Klavier-Auszug ohne Text . . . . . M. 6.— n.
Einzelne Nummern für Gesang und Klavierbegl., Arrangements für Klavier und andere Instrumente.